

Thörner Zeitung.

Nr. 299

Sonntag, den 20. Dezember

1896.

Versoren und dennoch gewonnen.

Novelle von Maxime Audoin.

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Sie Unverschämter!“

„Kümmern Sie sich um Ihre Angelegenheiten!“

Der Streit wurde lebhaft — eine unerhoffte Verstreuung für die Gäste der Pferdebahn —, es wurden sogar Karten gewechselt. Erst jetzt sah Pierre Legoff, daß das junge Mädchen, das er vor den Zudringlichkeiten eines Unverschämten gefützt, todtenblau war und im Begriff stand, ohnmächtig zu werden. Er bot ihr respektvoll seine Begleitung an, um sie nach ihrer Wohnung zu bringen; sie nahm ohne Zögern an und ergriff seinen Arm als sie die Pferdebahn verließ.

Seit fast einem Monat sahen sie sich jeden Morgen im Pferdebahnhofen. War das ein reiner Zufall? Ich möchte nicht darauf schwören, denn Pierre Legoff hatte für seine hübsche Gefährtin ein zärtliches Gefühl gefaßt. Aber war es nun übertriebene Schüchternheit bei dem jungen Manne, war es nicht minder große Zurückhaltung von Seiten des jungen Mädchens: — sie hatten bis zu diesem Tage noch nicht gewagt, sich ihre Sympathien zu gestehen.

Legoff war in einem Ministerium angestellt. Jedenfalls hatte er auch etwas besseres erträumt, als stets die grünen Karten der Verwaltung vor sich zu sehen; doch er hatte die unverzichtliche Dummheit begangen, sich mit dem einzigen Verwandten von Seiten seiner Mutter, einem alten, sehr reichen Onkel zu überwerfen. Dieser Onkel war Junggeselle und Bankier, doch erzählte man sich, daß er auch vor gewagten Geschäftern nicht zurückgeschreckt. Uebrigens war Legoff ein reizender Mensch, dessen offenes, sympathisches Gesicht auf den ersten Blick einnahm.

Was das junge Mädchen anbetraf, eine schlanke, elegante Erscheinung von zwanzig Jahren, so erfaßt man an ihrer einfachen schwarzen Kleidung und an dem gleichzeitig stolzen und resignierten Ausdruck ihres schönen Gesichts, daß sie einer besseren Familie angehörte und aus Roth gezwungen war, den traurigen Beruf einer Erzieherin auszuüben.

Alle Morgen erschien sie mit ihren Büchern und Heften unter dem Arm; Pierre sah sie stets vom Boulevard Pont Royal kommen und wußte es stets so einzurichten, daß er an ihre Seite zu sitzen kam.

Er hätte ihr folgen und von ihrem Portier erfahren können, wer sie war und was sie that. Aber das fiel ihm nicht einmal ein. Er hielt es für besser, vom Zufall eine Begegnung zu erwarten, die ihm gestattete, mit ihr bekannt zu werden.

Endlich hatte sich diese Gelegenheit geboten, und Pierre ging absichtlich langsam, um den Augenblick der Trennung zu verzögern.

Sie hatten bisher von gleichgültigen Dingen gesprochen, doch jetzt sagte das junge Mädchen:

„Sie wollen sich also morgen für mich schlagen?“

„Gewiß, mein Fräulein.“

„Für eine Fremde?“

„Oh, Sie sind für mich keine Freunde; ja, bin ich denn, aufrichtig gesagt, für Sie ein Fremder? Hat en Sie nicht bemerkt, daß wir fast jeden Morgen zusammen fahren?“

„Allerdings, Sie steigen, glaube ich, immer beim Chatelet aus.“

„Sie schwieg ein Weilchen, dann fuhr sie fort:

„Also morgen?“

„Jawohl, morgen früh; wenigstens habe ich dadurch einen Tag frei.“

„Wie können Sie nur von einer so ernsten Sache so leichtfertig sprechen; denken Sie denn garnicht an Ihre Eltern?“

„Ich habe keine Familie, niemand interessiert sich für mich.“

„Niemand? Und wenn Sie nun verwundet würden?“

„Das wäre ungerecht; nein, mein Fräulein, ich werde nicht verwundet werden. Erstens, weil ich sehr anständig sehe, und dann, weil“

„Nun, weil?“

„Nun, weil ich Ihr Ritter in dieser Angelegenheit bin; ich glaube, Sie werden mir Glück bringen.“

Im Augenblick, da er sich anschickte, Abschied zu nehmen, lud sie ihn ein, mit hinauf zu kommen; ihre alte Großmutter würde sich gewiß freuen, dem Vertheidiger ihrer Enkelin ihre Dankbarkeit auszusprechen zu können.

Man kann sich denken, daß der Vorschlag mit Vergnügen angenommen wurde. — Das Zimmer, in welches man Legoff führte, lag in einer Wohnung im fünften Stock und hätte einen ärmlichen Eindruck gemacht, wären den Blicken des Besuchers nicht einige wertvolle Möbel aufgefallen. In einem Hauteuil am Fenster saß eine alte Dame und strickte; zuerst bemerkte sie nur ihre Enkelin und rief:

„Du bist's, Marcelle, in dieser Stunde? Ist Dir etwas zugestochen?“

„Nein, Großmama; wenigstens Dank dem Dazwischenreten des Herrn“

Nach diesen Worten stellte sie ihren Vertheidiger vor und erzählte die Geschichte in der Pferdebahn.

Ganz entschuldigte die Großmutter auf den jungen Mann zu und dankte ihm mit ruhendem Wortschwall für den Dienst, den er ihrer Enkelin geleistet, hat ihn aber, nicht sein Leben für sie auf's Spiel zu setzen. Als sie sah, daß ihre Bemühungen unnütz waren, forderte sie von Pierre wenigstens das Versprechen, daß er sie am nächsten Tage von dem Ausgang der Angelegenheit in Kenntnis ziegen würde. Pierre gab sein Wort, er mußte sogar auf jeden Fall seine Adresse da lassen, und erst jetzt ließ ihn die Großmutter fort, um seine Zeugen zu holen.

Das junge Mädchen begleitete ihn bis zur Treppe, hier reichte sie ihm die Hand und sagte mit zitternder Stimme:

„Auf Wiedersehen, mein Herr!“

Er ergriff die kleine Hand, die einen Augenblick in der seinen ruhte; dann murmelte er:

„Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!“

II.

Es gibt keine Gerechtigkeit auf dieser Welt! Am nächsten Tage zwischen 6 und 7 Uhr erhielt Pierre Legoff einen Degenstich in die linke Seite, und wenn auch glücklicherweise kein edles Organ getroffen wurde, so mußte er doch mindestens vierzehn Tage das Zimmer hüten.

Als der Abend hereingebrochen, seine Freunde fortgegangen und die Portiersfrau, die ihn pflegte, in ihre Loge zurückgekehrt war, klopfte es plötzlich leise an die Tür seines Zimmers. Er rief „herein“ und glaubte zu träumen, als er Marcelles Großmutter auf sein Bett zutreten sah.

„Wie, Sie hier, Madame?“ flotterte er.

„Unglückliches Kind, Sie sind also verwundet?“

„Nicht ernsthaft, Madame, nur eine Schramme; beruhigen Sie sich; aber ich weiß wirklich nicht“

„Armes Kind, Sie haben uns in eine schöne Aufregung versetzt; den ganzen Nachmittag haben wir auf Sie gewartet, meine Enkelin ist nicht zu ihrem Unterricht gegangen und hat so lange in mich gedrungen, bis ich mich entschlossen habe, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen Also Ihre Wunde ist glücklicherweise nicht ernst; es fehlt Ihnen an nichts? Nein? Dann gehe ich, auf Wiedersehen morgen.“

Sie ging fort und ließ Legoff beruhigt, entzückt zurück; er segnete die kleine Wunde und verbrachte eine ausgezeichnete Nacht.

III.

Die Großmama, die sich inzwischen bei der Portiersfrau nach dem jungen Manne erkundigt hatte, kam am nächsten Tage wieder, ebenso am übernächsten und den folgenden Tagen; und jedesmal blieb sie etwas länger am Bett des Verwundeten sitzen, so daß sie am Ende der Woche bereits die besten Freunde geworden waren.

Pierre erfuhr von seiner Krankenpflegerin, daß Herr von Chaignebrun, ihr Sohn — der Vater Marcelles —, durch die gewissenlosen Männer eines Bandes in Güterbesitzungen ruiniert worden war. Kurz vor seinem Tode hatte er gegen diesen Banden einen großen Prozeß angestrengt, auf dem die lezte Hoffnung der beiden Frauen beruhte, doch hatten sie wegen Geldmangel die weitere Verfolgung aufzugeben müssen.

Dieser Prozeß spielte begreiflicherweise in den Unterhaltungen der alten Dame eine Hauptrolle, und als sie erfuhr, daß Pierre Jura studirt hatte, ließ sie sich nicht lange bitten, die Alten mitzubringen.

Wie groß aber war die Bestürzung, die Entrüstung und der Kummer des armen Jungen, als er aus den Alten erfuhr, daß der gewissenlose Bankier niemand anders als sein Onkel war.

Als Frau von Chaignebrun zur gewohnten Stunde wiederkam und ihren jungen Freund ängstlich nach dem Resultate der Durchsicht fragte, hatte er nicht den Mut, ihr die grausame Wahrheit zu gestehen, sondern bat sie nur, sie möge warten, bis er wieder im Stande sein würde, sich mit ihren Angelegenheiten zu beschäftigen.

Was hoffte er, von seinem Onkel zu erlangen? Mit welchen Mitteln gedachte er, dieses verstockte Gewissen zu röhren? Das wußte er wohl selbst nicht. Doch das Schicksal bringt oft die verzwicktesten Angelegenheiten in Ordnung, und so starb auch der Onkel eines Tages ganz plötzlich am Schlagfluss. Da der gute Mann jedesfalls glaubte, er würde ewig leben, so hatte er keinerlei testamentarische Bestimmungen getroffen, und Pierre fiel von Gesetzen wegen die ganze Erbschaft zu.

Nun aber sah sich der arme Junge vor einem neuen Dilemma; sollte er mit der Erbschaft auch die Mitschuld an einem Hassenswerthen Diebstahl übernehmen?

Ne und nimmer Wenn er aber andererseits den Betrag des Diebstahls den Damen Chaignebrun übergab, selbst angenommen, daß diese sich dazu herbeileiten, mußte er ihnen da nicht eingestehen, daß er einer Familie von Schurken angehörte und in Folge dessen auf seine theuersten Wünsche verzicht leisten?

Als Pierre wieder hergestellt war, verschwieg er noch seine veränderte Situation und begab sich nach wie vor in sein Ministerium, wobei er jeden Morgen mit Marcelle in der Pferdebahn zusammenfuhr. Jetzt war das Eis gebrochen, man unterhielt sich freundlich und sah sich sogar abends häufig in der kleinen Wohnung auf dem Boulevard Pont Royal; trotzdem hatte Pierre noch immer nicht die Lösung des Problems gefunden, und wenn Marcelle ihn nach den Erfolgen seiner Bemühungen fragte, dann stieg ihm die Schamröthe ins Gesicht.

Endlich trat er eines Abends mit strahlendem Gesicht ins Zimmer und rief: „Ich habe Ihnen etwas Neues mitzuteilen. Ihr Gegner ist tot, wir werden die Erbschaft angreifen, und ich glaube, mich schon heut dafür verbürgen zu können, daß Sie Ihren Prozeß gewinnen werden. . . . Wollen Sie mir die Angelegenheit überlassen?“ fuhr er lebhaft fort.

„Ja, aber das nötige Geld?“

„Das ist meine geringste Sorge; ich habe einen Onkel, der die erforderlichen Vorschüsse schon leisten wird.“

Die Großmutter nahm an und sogleich öffnete Pierre eine mit Papier vollgeprägte Mappe.

„Haben Sie die Freundschaft, diese Vollmacht zu unterschreiben und Sie auch, Fräulein; liegt Ihnen daran, besondere Kenntnis davon zu nehmen?“

„O nein, ich unterzeichne mit geschlossenen Augen und verlasse mich blindlings auf Sie. Aber wie können wir denn unsere Schuld gegen Sie abtragen?“

„Ah! bah! Von dem Honorar sprechen wir, wenn die Sache erledigt ist.“

An diesem Abend hielt sich Marcelle etwas länger auf der Treppe auf, als sie Pierre Legoff begleitete; wie am Tage vor dem Duell begnügte sie sich, ihm mit einigen Worten zu danken, und als er sie mit leiser Stimme fragte:

„Sind Sie glücklich?“ Da erwiderte sie:

„Ja, sehr glücklich.“

IV.

Die Papiere, die Pierre den Frauen vorgezeigt, waren natürlich reine Phantasiepapiere, und es bedurfte ihrer ganzen Unwissenheit in juristischen Angelegenheiten, um die Sache zu gutem Ende zu führen. Trotzdem nahm er seine Rolle als Notgebet durchaus ernst, und der Prozeß war für ihn der Vorwand, um ganze Abende bei seiner Freundin zu verbringen.

Endlich, eines Sonntags Morgens, erschien er ernst und würdevoll, mit einer riesigen Brieftasche bewaffnet, aus der er ganze Stöcke von Banknoten herauzog; er legte den Betrag mit den angehäuften Bünden, alles in allem 263 458 Franks und 75 Centimes, auf einen Tisch und reichte dann den beiden Damen ein Blatt Stempelpapier, um sich von ihnen eine Quittung ausstellen zu lassen.

Als die Angelegenheit erledigt war, schickte er sich an, Abschied zu nehmen, doch die Großmutter hielt ihn zurück und sagte mit tiefbewegter Stimme:

„Verzeihung, mein Freund, Ihnen allein verdanken wir die Gewinnung des Prozesses. Die Sache ist erledigt, es wäre also jetzt Zeit, vom Honorar zu sprechen.“

„Aber gräßige Frau“

„Das Wort erschreckt Sie; nun, gäbe es nicht ein Mittel, Ihr Hartgefühl und unsere Dankbarkeit zu vereinigen?“

Sie betrachtete einen Augenblick die beiden jungen Leute und fuhr dann mit gutmütigem Lächeln fort:

„Sie lieben Marcelle, nicht wahr? und weil Sie arm sind, wagen Sie nicht, Ihr Geheimnis zu gestehen? Doch wir haben es erraten, sie liebt Sie ebenfalls, die liebe Kleine“

Mit diesen Worten legte die alte, gute Frau die Hand ihrer Enkelin in die Pierre's; dann zeigte sie auf das Gold und die Banknoten, die zerstreut auf dem Tische lagen und sagte:

„Das ist ihre Mitgift; indem Sie ihren Prozeß gewonnen, haben Sie gleichzeitig auch den Ihrigen gewonnen.“

Pierre lächelte und dachte, während er seine hübsche Braut auf die Stühle führte: „Manchmal gewinnt auch der, der verliert!“

Vom Büchertisch.

Im Verlage von Bernhard Franke zu Leipzig erschien: Albert Geyer, Die Pioniere des Deutschen Reichs im alten Preußenlande oder Die Hochmeister des deutschen Ritterordens. (Anhang: Die Marienburg). Mit einer Karte. — Die Angabe der von dem Verfasser benutzten Quellen ist zugleich eine Kritik der vorliegenden Schrift. Außer dem Büchlein von Peterzani-Weber „Die Marienburg“, welches der Verfasser zum Theil mit Quellenangabe, zum Theil ohne dieselbe ausstiebt, hat der selbe für die Ordensgeschichte keine andere Quelle benutzt als ein in den Jahren 1835—1837 erschienenes Werk von Reiche „Preussens Vorzeit“. Dieses Werk ist an vielen Stellen wörtlich oder mit geringen Aenderungen im Ausdruck oder Stil ausgeschrieben. Auch die populäre Geschichtsschreibung ist verpflichtet, von der ganzen einschlägigen Literatur Kenntniß zu nehmen; und da dieses in der vorliegenden Schrift unterlassen ist, so verstößt sie gegen den Geist der Geschichtsschreibung. — Dem Charakter der Schrift entspricht die beigegebene Karte des alten Preußenlandes. Die Burg Nefsa (auf der Karte steht Nefar) ist ganz verzeichnet, desgleichen das kujawische Dorf Orlowo. Der Rondener See ist statt südlich von Graudenz südlich von Culm eingetragen. Aus der Stadt Bischofsburg im Ermland ist die Stadt Bischofswerder geworden u. s. w.

Bismarck-Denkmal für das Deutsche Volk. 60 Bogen gr. 4°. 650 Vollbilder und Text-Illustrationen, 20 doppelseitige farbige Kunstdrucklagen. Berlin 1896. Verlag der Werner Company. Nr. 18. — In Prachtband. — Einziges Denkmal, dem der Schöpfer des deutschen Reiches, dem „größten Deutschen“ schon gesetzt worden und manches wird ihm noch errichtet werden, wenn einst vergangen sein wird, was vergänglich an Otto von Bismarck war. Aber alle diese ragenden Bildern aus Erz und Stein stehen draußen auf Straßen und Plätzen, um wogt von dem lärmenden Gewühl des Tages und kaum geeignet zu jener intimen Betrachtung, die erst immer die Anwesenheit eines großen Menschen klar und anschaulich vor unserer Seele wieder emporsteigen läßt. Da war es denn ein ungemein glücklicher Gedanke der deutsch-amerikanischen Verlagsgesellschaft Werner Company, dem deutschen Volke auch ein Bismarck-Denkmal für das Haus zu schaffen. Das mit vornehm-künstlerischem Geschmack ausgestattete Prachtwerk „Bismarck-Denkmal für das deutsche Volk“, das jetzt gerade zur rechten Zeit als eine der schönsten Weihnachtsgaben erscheint, ist ein solches Denkmal fürs Haus. Es führt uns nicht bloss die äußere Gestalt des gewaltigen Mannes vor Augen, nicht bloss den Staatsmann Bismarck, dessen Bild aere perennius — der Geschichtsangehörte, sondern auch den großen schlichten Menschen in ihm, wie er aus den tausend durcheinander spielenden Fäden von Zeit und Familienbeziehungen emporwuchs zu statuarischer Größe. Durch den für die hervorragende Ausstattung eminent billig zu nennenden Preis von nur 18 Mark wird dem volkstümlichen Prachtwerk das Eindringen in die allerbreitesten Schichten des Volkes erleichtert werden.

W. Heimburg gesammelte Romane u. Novellen. Unter den Neuheiten des diesjährigen Weihnachtsmarktes nimmt ein Werk, das soeben im Verlage von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig erschien, eine hervorragende Stellung ein. Es sind dies die gesammelten Romane und Novellen von W. Heimburg, die zu den beliebtesten Roman-Schriftstellerinnen der Gegenwart zählen. Es liegen uns die Lieferungen von 31 bis 46 des Werkes vor, in denen die Erzählungen „Im Banne der Mäuse“, „Die Andere“ und der Roman „Herzenstrafen“ enthalten sind. In den schmucken Einbänden eignen sie sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk.



Um meine Arbeiter fortwährend beschäftigen zu können, verkaufe ich kräftige schwere Winter-Pferdedecken zu dem sehr billigen Preise von 4,50 Mark pro Stück direkt an Pferdebesitzer. Diese decken, außerst haltbaren Decken sind warm wie ein Pelz, ca. 165x190 cm groß (also das ganze Pferd bedeckend) dunkelbraun und dunkelgrau, mit Wolle bedekt und 3 breiten Streifen. Ferner 140x190 cm à 3,75 Mark pro Stück Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorherwendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, sind an die

Woll-Deckenfabrik

Johs. Wilh. Meier,
Hamburg.
Hopfensack II zu richten.
Für nicht Convenientes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden. (4182)



Maria-Magazin Magen-Tropfen,

vorzüglich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

= Unentbehrliches =

altbekanntes

Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überlebendem Atem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampe, Hartlebigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerzen, falls er vom Magen herrührt, Überladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Bequemsten bestätigen. Preis à Flasche kommt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mf. 1,40. Central-Verband durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum "König von Ungarn", Wien I Fleischengel, vormalig Apotheke zum "Schuhengel", Kremsier (Mähren). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Thorn: Rathsapotheke.

Vorschrift: Ab 15,00 Bismarckinde, Korianderkämen, Fenselfen, Anisamen, Myrrha, Sandelholz, Calamuswurzel, Bitterwurzel, Entianawurzel, Rhabarbara, von jedem 1,00. Weinzeit 600—750,00 4687

Ziegelei-Einrichtungen

fabricirt als langjährige Spezialität in erprobter, anerkannt wissenschaftlicher Konstruktion unter unbedingter Garantie für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit; ebenso

Dampfmaschinen mit Präzisions-Sicherungen, für geringsten Dampfverbrauch mit absolut ruhigem Gang, nach ganz neuen Modellen in gebiegerster Bauart und Ausführung für alle Zwecke zu billigsten Preisen

Emil Strebler, Maschinenfabrik in Sommerfeld i. Lauter. Gangbare Dimensionen meist vorrätig oder in Arbeit. Prospette u. hervorragende Urkunden Franco auf Berlonien. 4732

Oskar Klammer

Brombergerstr. 84, empfiehlt sein großes Lager von

Nähmaschinen

jeder Art für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke unter langjähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht. Theile zahlungen monatlich von 6 Mark an.

Sämtliche von mir geführte Maschinen sind allererster Qualität und zeichnen sich durch größte Nähfähigkeit, geräuschlosem Gang wie unbegrenzte Haltbarkeit aus. Streng reelle Bedienung.



Adolph Leetz

Hauptgeschäft:
Altst. Markt 36.

Filiale:
Bache-, Ecke Elisabethstr.



Seifen- und Lichte-Fabrik, Oel - Raffinerie.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

empfiehlt:

Christbaumschmuck, Christbaum-Lichthalter, Christbaum - Lichte und Wachsstäcke.

Feinste Toilette-Seifen in eleganten Cartons und Parfüms zu den billigsten Preisen.

5181



Siphon-Bier-Versandt

von
Fernsprech-Anschluß Nr. 101 Plötz & Meyer, Fernsprech Anschluß Nr. 101.
THORN,

Neustädter Markt Nr. 11

versendet Bier-Glas-Siphon-Krüge unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.

Einzigste Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten. Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombiert geliefert und enthalten 5 Liter.

Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorläden, Mader und Podgorz mit

Culmer Höhlerbräu, hell und dunkel Lagerbier	Mf. 1,50,
" " Würbisch Märzenbier	" 2,00,
" " Münchener à la Spaten	" 2,00,
" " Exportbier	" 2,00,
Königsberger (Schönbusch), dunkel Lagerbier	" 2,00,
" " Würzenbier	" 2,00,
Münchener Augustinerbräu	" 2,50,
" " Bürgerbräu	" 2,50,
Kulmbacher Exportbier	" 2,50,

Herrmann Thomas jun.

Schillerstrasse No. 4 empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein großes Lager in

Honigkuchen,

aus der Fabrik von Herrmann Thomas.

Cakes, verschiedene Sorten, als: Baumbehang pp,

aus der Fabrik von Gebr. Thiele, Berlin.

feinsten Confituren, zu verschiedenen Preisen, aus der Fabrik von

Hartwig & Vogel, Dresden.

sowie täglich frisch

Randmarzipan, Theeconfect und

Macronen.

Specialität: Pfannkuchen, täglich frisch.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt:

Franz. Marzipan

(Marbots)

Lambertnüsse

Paranüsse

Schaalmandeln

Marzipan-Mandeln

Feinste Traubenrosinen

(royaux und sur choix)

feinste Erbelli-Feigen

" Puddeln

Baumbehang i. Chokolade

Bisquits und Zucker

Feinste Randmarzipan

" Theeconfecte

Engl. Biscuits und Dropps

Bonbons aller Art

Chokoladen von Guckhardt

" von Hildebrandt

Feinste Holländ Cacao

(Blookers)

Cakes

Mintrauben

Gessina Apfelsinen

und Citronen.

Gov. sämmtliche Colonial-

u. Delikatess-Waren

M. H. Olszewski.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen:

Parfüms in einzelnen Flacons,

Parfüms in eleganten Cartons,

Seifen aus den ersten Fabriken,

Eau de Cologne „gegenüber“

Eau de Cologne eigenes Fabrikat,

Kopfbürsten, Kämme, Schwämme,

Sämmtliche Artikel für die Toilette,

Anders & Co., Altst. Markt 16. Breitestr. 46.

5437

Empfehle mein Lager von:
altem Tokayer herben Ungarwein.

Bordeaux-Weine.

Rhein- und Mosel-Weine
franz. und deutscher Champagner
Spanische Weine u. s. w.
in bekannter Güte.

M. H. Olszewski,
Weingrosshandlung, Thorn.

Trauben-Rosinen, Schal-Mandeln, Maroccaner Datteln,

Erbelli-Feigen Succade,

Feinste Marzipanmandeln, Puder-Raffinade, Sultan-Rosinen,

Feinste französische Wallnüsse Marbots,

Sicilian. Lamberti-nüsse, Paranüsse, Baum-Bisquits

Thorner Pfefferkuchen von Herrmann Thomas empfiehlt

Weine.

Wein

reichhaltiges Lager Tischweine, beitend in: Bordeaux, Spanische, Ungarische Rhein- und Moselweine, halte zu billigen Preisen angelehnlich empfohlen.

Rothweine zur Bowle von 60 Pf. p. Fl. an (exclusive Fl.).

Ed. Baschowski, Neustadt. Markt 11.

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag d. Adv. 0. Dezember 1896. Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9^h, Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustadt. evang. Kirche.

Vorm. 9^h, Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.

Nächster Beicht- und Abendmahl.

Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neustadt. evang. Kirche.

(Militär-Gemeinde.)

Vormittags 11^h, Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfräger Schönermark.

Neustadt. evang. Kirche.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfräger Strauß.

Evang. Gemeinde zu Moser.

Vorm. 9^h, Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Frebel.

Nächster Beicht- und Abendmahl.

Evang. Schule zu Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

In wenigen Tagen Ziehung!

Weihnachtsgeschenk

Nur 1 Mark

Kieler Geld-Loose

Haupttreffer 50,000 Mark

6261 Geldgewinne.

11 Loose für 10 Mark

Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet:

F. A. Schrader, Hannover

Hauptagentur

Gr. Packhofstr. 29

(5386)

כשר Hochprima ungarische fettgänse

9 bis 10 Pf. schwer von Mf. 5,50—6,00,

10 Pf. Gansschmalz, gut ausgebraten,

Mf. 11,0

B. Sandelowsky & Co., Thorn

I. u. II. Etage. Breite-Strasse 46. I. u. II. Etage.



Special-Geschäft für feine Herren- u. Knaben-Garderobe.

Unsere Confection zeichnet sich besonders durch guten Sitz,
moderne Façons und saubere Verarbeitung aus.



Empfehlen zur

Herbst- und Winter-Saison

unser reichhaltiges u. gut sortirtes Lager

Winter-Paletots	18 bis 50 M.
Hohenzollern-Mäntel	21 " 60 "
Gavelocks, neuester Façons	24 " 45 "
Jagd- und Haus-Juppen	10 " 30 "
Schlafröcke in eleganter Ausführung	10 " 50 "
Morgen-Jacken	10 " 30 "
Herren-Jacket-Anzüge	18 " 45 "
" Rok	24 " 50 "
Gehrock-Anzüge von pa. Kammg.	30 " 60 "



Täglicher Eingang von Neuheiten
in

Knaben-Anzügen u. Paletots.



Anfertig. eleg. Garderobe
nach Maß

unter Garantie des guten Sitzes
bei Verwendung bester Zutaten
und
billiger Preisberechnung
werden in unserer Werkstatt unter
Leitung eines tüchtigen Zuschneiders
sauber und gut ausgeführt.



Catalog u. Muster versende franco.

B. Sandelowsky & Co., Thorn.

Wirklich reeller Ausverkauf.

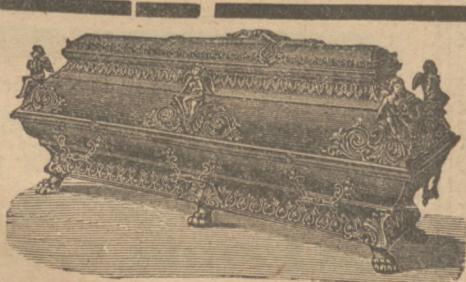
Infolge eines anderen Unternehmens
gebe ich mein Geschäft hier auf
und verkaufe meine Waarenbestände in
Galanterie-, Bijouterie-, Alsenide-, und Lederwaaren,
ebenso
Cravatten, Handschuhe, Schirme, Stöcke, Hänge-, u. Tischlampen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.
Beste Gelegenheit zum Einkauf billiger und praktischer
Weihnachtsgeschenke.
Um geneigten Zuspruch bittet

J. Kozlowski

Breitestrasse 35

2 Glas- und 5 andere Repositorien werden billig verkauft.

S. Matthäus, Berlin, N.
Kaiser-Wilhelmstr. 18
empfiehlt
selbstlockendes
Backmehl
mit
Kuchen - Gewürz.
Zu haben in allen besseren Delikatessen-Geschäften.



Metall- und Holz- sowie mit Leder überzogene
Särge.
Große Auswahl in Steppdecken,
Sterbehänden, Kleider, Jacken etc.
Liefer zu den billigsten Preisen das
Sarg-Magazin von (3747)

A. Schröder,
Coppernichstr. 30,
schräg über der städtischen Gasanstalt

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt in grosser Auswahl und sehr billigen Preisen
Puppenwagen, Kinderstühle u. Tische,
Kinderwagen, Stühle, Blumentische,
Arbeitskörbe, Schlüsselkörbe, Papier-
körbe, Notenständen, Marktkörbe u.
Schlitten.

Schillerstr. A. Sieckmann Schillerstr.

Dampfziegelei

Antoniewo bei Thorn

empfiehlt anerkannt, vorzüliche, billige
Hintermauerziegel, Verbundziegel,
voll und gelocht, in allen Größen, Keil-
ziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel,
Kinder, Formziegel jeder Art, Glasurte
Ziegel in brauner und grüner Farbe,
Wasserpfannen, holländ. Pfannen, Fischpfannen, Thurmfpannen pp.

Spezialität: (252)

Lochverbinder

in Qualität den besten schlesischen gleich.

Proben und Prüfungszengnisse stehen zur Verfügung.



Schlafröcke!
Schlafröcke!
Schlafröcke!

in noch nie dagewesener Auswahl vom ein-
fachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt

zum Weihnachtsfeste
S. SCHENDEL,

(Inhaber: Hermann Jablonski),

Breitestrasse No. 37.



Weihnachtsfeste

um ein Bedeutendes vergrößert. Bitte hiermit höflichst mein
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Goldene Damenuhren von 22 M. an. Silberne Damenuhren von 12 M. an. Silberne Herrenuhren von 12 M. an. Regulatoren von 12 M. an. Goldene Ringe von 3 M. an. Ketten in großer Auswahl, sowie sämtliche
Gold- und Silberwaren an den denkbar billigsten Preisen.

Für sämtliche Waaren leiste Garantie. Reparaturen zu Gravierungen in
eigener Werkstatt unter Garantie. Achtungsvoll 5089

H. Loerke,

Coppernichstr. 22. Präzisions-Uhrmacher und Goldarbeiter.

63019.

Großartig Praktisch

ist der von mir erfundene Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinter-
wand meiner Concerti-Zieh-Harmonika „Triumpf“.

Durch diesen neu erfundenen Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand
welcher patentamtlich geschützt ist, unter Deutsches Reichs-Gebräuchsmuster Nr. 63019
(Französisches und Belgisches Patent angemeldet), kann die Tastenfeberung durch
3 Schrauben gleich bloß gelegt werden. Kein Schraubenzieher mehr nötig, da die
Schrauben so eingerichtet sind, daß selbige mit den Fingern fest und losgeschraubt werden
können. Man hat also nicht mehr nötig, die ganze Harmonika auszustecken, zu nehmen,
ein wirklich unschätzbarer Vortheil. Auch ist die Spielart durch diese höchst praktische
Einrichtung ein äußerst leicht geworden, so daß jeder Käufer Freude an diesem Instru-
menten haben wird.

Die Harmonika hat noch 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelhälze, 20 Doppelstimmen
2 Bässe, 2 Zuhälzer, 75 Niedelschlüsse, offene Claviatur, Balgfaltenkenschoner, 2-schöri-
ge prachtvolle Musik; ca. 35 cm. groß.

Für das Brechen oder Zähmwerden der Tastenfedern leiste ich nach wie vor
10 Jahre Garantie.

Der Preis dieses Instruments beträgt nur Mark 5,60, sodass jedermann diese
Harmonika kaufen kann. Ein hochfeines 3-schöriges Instrument mit orgelähnlicher Musik
 kostet nur Mark 8.— Ein 4-schöriges Prachtwerk nur 9 Mark. Verpackung und
Selbstlernschule umsonst, Porto 80 Pf. Nur allein zu haben beim Erfinder 4663

Wilhm. Müchler, Musik-Exporthaus,

Neuenrade (Westf.)

Illustrierte Preisbücher gratis und franco.

2 Weihnachtsfeste

empfiehlt sein Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaaren
zu billigsten Preisen.

L. Kolleng, Thorn III, Mellinstr.

Reparaturen an Uhren und Goldwaaren werden gut und billig
ausgeführt.

5308

5175

Gegründet 1863

Kaufhaus M. S. Leiser.

Gegründet 1863

In allen Abtheilungen meines Kaufhauses
sind zu

Weihnachts-Geschenken

geeignete Waaren in weitgehendster Auswahl ausgelegt.

Besonders preiswerth hebe hervor:

Seidene Kleiderstoffe
Wollene Kleiderstoffe
Wollene Flanelle
Baumwollene Flanelle
Leinen-Waaren
Baumwollen-Waaren
Bettdecken

Gardinen
Möbelstoffe
Teppiche
Tischdecken
Läuferstoffe
Portieren
Herren-Wäsche

Tricotagen
Unterröcke
Schürzen
Tücher
Corsets
Regenschirme
Cravatten

Kurz-Waaren
Kleiderbesätze
Handschuhe
Handarbeiten
Muffen
Pelz-Kragen
Barets.

Damen- und Mädchen-Confection

Kinderkleider und Blousen

Herren- Knaben- Garderobe. Schlafröcke.

KAUFHAUS M. S. LEISER

Altstädtischer Markt 34.

Altstädtischer Markt 34.

Gustav Elias, Thorn.

für den

Weihnachts-Bedarf

habe ich durch direkten Abschluß mit bedeutenden Fabriken größere Posten guter und
bester Qualitäten

— Kleiderstoffe —

erstanden und offerire solche als überaus vortheilhaft.

Gelegenheitskäufe:

Kleiderstoffe für den praktischen Gebrauch,
solid und haltbar.
Kleid 4,50 Mk.

Kleiderstoffe im englischen Geschmack,
Kleid 6,00 Mk.

Crep Cheviot reine Wolle, kräftige
Qualität, schwarz u. farbig
Kleid 6,50 Mk.

Plaidstoffe, neue farbige Muster,
Kleid 8,00 Mk.

Foulard, reine Seide, Lyoner Fabrikat,
dunkel-hellgrün
Robe 10,80 Mk.

Damast, schwarz, reine Seide, kleine u.
große Muster,
Kleid 22,00 Mk.

Die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzugeben und empfehle

Königsberger und Lübecker
Marzipan-Torten

Randmarzipan, Thee-Confect,
Makronen, täglich frisch.

Baumbehang
von den einfachsten bis feinsten Sorten.

Knallbonbons, Confituren, Bonbonieren, Atrappen
in reichhaltigster Auswahl.

J. NOWAK's Conditorei

5364 Altstädt. Markt No. 21.

Empfiehle mein bedeutend vergrößertes Lager in
Taschenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Weckern
Uhrketten und optischen Sachen
zu billigsten Preisen.
Werkstatt für Reparaturen.

Louis Grunwald, Bachstr. 2.